

thale wohl von den Italienern erobert und die Verbindung Wiens mit den Festungen unterbrochen worden.

Aber bereits war an einem andern Orte eine neue Niederlage erfolgt, nicht minder empfindlich als der Schlag bei Custoza, und nun fand der Waffenstillstand keine Hindernisse mehr. Dieser neue Unfall war die unglückliche Seeschlacht bei Lissa. Von dem Marineminister dringend aufgefordert und von der ungeduldigen Volksstimme angetrieben, segelte Admiral Persano mit der italienischen Flotte, aus zehn Panzerfregatten und dreizehn Holzschiffen bestehend, aus dem Hafen von Ancona, wo er schon mehrere Wochen unthätig verweilt hatte, vielleicht weil er zu einem Seekampf noch nicht hinreichend ausgerüstet zu sein glaubte. Er hatte die Absicht, die vor der Küste von Dalmatien gelegene Insel Lissa, welche die Oesterreicher durch Strandbatterien und Forts stark befestigt hatten, zu erobern und zum Stützpunkte für weitere Unternehmungen zu machen. Aber seine beabsichtigte Landung scheiterte an der Tapferkeit und Tüchtigkeit der österreichischen Küsten-Artillerie. Zwei Tage lang versuchte er durch ein heftiges Bombardement das feindliche Geschütz zum Schweigen zu bringen, und als er eben im Begriff stand, die Landungstruppen auszuschiffen, kam die österreichische Flotte unter dem muthigen und geschickten Vice-Admiral Tegetthoff zum Entsatze herbei. An Gesamtzahl der italienischen gleich, übertraf sie dieselbe durch die überlegene Stärke ihrer Panzerschiffe und ihrer Schiffs-Artillerie. Nach einem vierstündigen heftigen Seekampf, wie man in den europäischen Gewässern seit langer Zeit nichts Aehnliches erblickt, sah sich Persano, nachdem sein größtes Panzerschiff „König von Stalien“ von dem gepanzerten österreichischen Widder-schiff „Erzherzog Max“ in den Grund gebohrt und ein gepanzertes Kanonenboot „Palestro“ in Brand geschossen worden, zum Rückzug in den Hafen von Ancona genöthigt. Der Capitän Cappellini und die Schiffmannschaft wollten das sinkende Boot „Palestro“ nicht verlassen und wählten freiwillig den Heldentod für das Vaterland in den Fluthen. Das österreichische ungepanzerte Linienschiff „der Kaiser“ hatte durch seine Geschützmasse den Angriff mehrerer feindlichen Panzerschiffe siegreich abgewehrt. Wie Benedek in Oesterreich wurde Persano in Stalien von dem Unwillen des Volkes betroffen und in der Folge einer gerichtlichen Untersuchung unterworfen.

So hatte denn der italienische Krieg mit einer Niederlage begonnen und mit einer Niederlage geendigt. Dennoch legte das Glück dem Königreich die schönsten Gaben in den Schooß. Wenige Tage nach der Schlacht bei Lissa wurde auch in Stalien der Waffenstillstand verkündigt, nachdem Victor Emanuel zu den von Preußen und Frankreich aufgestellten Grundbedingungen seine Zustimmung gegeben, und da Napoleon erklärt hatte, daß er die Cession Venetiens nur in der Absicht angenommen, das Land nach erfolgtem Frieden an Stalien abzutreten, vorausgesetzt, daß die Bevölkerung damit einverstanden sei, so stand die Vereinigung der ganzen apenninischen Halbinsel innerhalb ihrer natürlichen Grenzen

Die See-
schlacht bei
Lissa.

20. Juli 1866.

Venetien mit
dem König-
reich Stalien
vereinigt.

25. Juli
1866.